

Inter linguas

Die Rolle von Latein innerhalb der Mehrsprachigkeitsdidaktik.

«Desde el siglo 6 a.C., los Cartagineses aumentaron su influencia en España estableciendo unas colonias. Durante las Guerras Púnicas entre Roma y Cartago, ellos invadieron y conquistaron una gran parte de la península [...]». Der Text steht im Lateinlehrbuch Actio. Und obwohl die Schülerinnen und Schüler, die ihn lesen und Fragen dazu beantworten sollen, kein Spanisch können, meistern sie diese Hürde. Sie bewegen sich *inter linguas*, zwischen den Sprachen, und trauen sich zu, auch Sprachen zu verstehen, die sie gar nicht gelernt haben.

Integriertes Fremdsprachenlernen

Das Beispiel zeigt, dass eine Sprache heute längst nicht mehr isoliert gelernt wird; man spricht von *integriertem Fremdsprachenlernen*. Die neu entwickelte *Mehrsprachigkeitsdidaktik* definiert Werner Wiater von der Universität Augsburg als «die Wissenschaft und Lehre vom kombinierten und koordinierten Unterrichten und Lernen mehrerer Fremdsprachen innerhalb und ausserhalb der Schule. Ihr primäres Ziel ist die Förderung der Mehrsprachigkeit durch Erarbeitung sprachenübergreifender Konzepte zur Optimierung und Effektivierung des Lernens von Fremdsprachen sowie durch die Erfahrung des Reichtums der Sprachen und Kulturen.» Dieser Ansatz beruht auf der Erkenntnis, dass Sprachen im Gehirn nicht in getrennten Bereichen organisiert, sondern miteinander vernetzt sind. Das Erlernen einer Sprache ist ein dynamischer Prozess, in welchem Lernerfahrungen mit allen Sprachen und deren Kulturen zusammenwirken.

Interkulturell

Auf europäischer Ebene tragen die sprachpolitischen Bestrebungen des Europarates beispielsweise im «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen» oder im «Europäischen Sprachenportfolio» diesen Erkenntnissen Rechnung. Das 2009 veröffentlichte Dokument *Langues étrangères – vivantes et*

classiques stellt neben die auf kommunikative Aspekte bezogenen funktionellen Ziele sogenannte *humanistische Ziele*:

- III Über die Kenntnis der gelernten Fremdsprachen transferierbares Wissen und dadurch eine Mehrsprachigkeitskompetenz generieren;
- III Ein Bewusstsein über die Natur von Sprache (*language awareness*) entwickeln;
- III Ein Bewusstsein für die zu den Sprachen gehörigen Kulturen aufbauen. Latein als Mutter aller romanischen Sprachen kann im Bereich der humanistischen Ziele viel Wertvolles beitragen. In ihm wird transferierbares Wissen und Können in unterschiedlichen Bereichen vermittelt:
- III Im *Wortschatz* sind es die Verweise auf die direkt oder indirekt von lateinischen Wörtern abstammenden Begriffe der modernen Sprachen, der panromanische Wortschatz oder die Internationalismen:

Zum Beispiel *admirer* (fr.), *ammirare* (it.) oder *admirar* (sp.)/*Illusion Intention, August*.

- III Kenntnisse zu *Prinzipien der Wortbildung* erweisen sich als äusserst effektiv. Das lateinische Präfix «per-» bedeutet «durch» oder wirkt verstärkend wie in *percussion* (fr./eng.), *percussione* (it.) oder *percusión* (sp.). Das Suffix «-tio» bezeichnet in der Regel eine Handlung (*admiration, instruction*).
- III Die *altsprachliche Fachdidaktik* hat die Erkenntnisse der Textlinguistik und der Wahrnehmungspsychologie fruchtbar aufgenommen. Latein besteht nicht mehr nur aus Übersetzen. *Texterschliessung* erfolgt satzübergreifend mit Hilfe unterschiedlicher Strategien: bewusster Einbezug des Vorwissens und der Erwartung an einen Text, Entschlüsselung der Textgrammatik über Tempusrelief und Wort- und Sachfelder.

Chance Lehrplan 21

Das eingangs angeführte Beispiel zeigt auch, wie kulturgeschichtliches Wissen über die Sprache vermittelt wird. Dazu gehören auch Themen, welche die Besonderheit der römischen Kultur illustrieren und die Schülerinnen und Schüler zu einem Perspektivenwechsel zwingen, ganz nach der von Uvo Hölscher geprägten Wendung: «Die Antike, das nächste Fremde.»

Man verfolgt schliesslich das Ziel, das Latein an die neuen schweizerischen Fremdsprachenkonzepte anzubinden. Das Projekt Lehrplan 21 bietet die Chance dazu.

Mehr dazu im Workshop «Inter linguas» der Professur Didaktik der romanischen Sprachen am 2. Lateintag vom 23. Oktober in Brugg.

Martin Müller und Giuseppe Manno

Lesen Sie dazu auch den Artikel zum Lateintag auf Seite 55 in der Rubrik Praxis.



Sprachen eröffnen Zugänge zur Kultur. Foto: Martin Müller.